

seine Bemühungen um die Kulturblüte des Nordens werden Dauerwert besitzen, dem Fürsten, der ihn „mein Freund Bode“ zu nennen pflegte, stand er als künstlerischer Berater zeitlebens nahe, er begleitete ihn auf verschiedenen Kunstreisen, auf seinen Einfluß hin blieben bedeutende Kunstwerke durch fürstliche Stiftungen dem Inlande erhalten, sein Werk über die Liechtensteinische Gemäldegalerie ist das klassische Buch über diese Bildersammlung.

Es ist unschwer, die Parallelen im Charakterbilde dieser drei großen Männer aufzuzeigen, ihre innere Wesensverwandtschaft in der großzügigen geschlossenen Persönlichkeit von feinsten humanistischer Bildung, in der frischen Aufgeschlossenheit für die Fragen des gesamten Geistes- und Kulturlebens, in der großartigen Bereicherung, welche die Kronsgüter der Menschheit durch sie erfuhren.

Wir waren fast gewohnt, das Leben unseres Fürsten als eine Selbstverständlichkeit hinzunehmen, erst sein Tod hat uns diese seltene Gnade des Himmels zum vollen Bewußtsein gebracht, was es heißt, 89 Jahre lang jung und tätig zu bleiben, von ungebrochener Aufnahmsfähigkeit und aktiver Ausstrahlung bis in die letzten Auswirkungen und am Ende das Erbe eines Lebens in univ erseller Umfassung zu hinterlassen, in dem die Kultur eines ganzen Zeitalters sich widerspiegelt.

Zur vollen Würdigung einer Persönlichkeit wie sie Fürst Johann II. von Liechtenstein war, ist die Zeit noch nicht gekommen, auch ist ein Nachruf nicht der Rahmen, in dem ein Leben von diesem Ausmaße eine vollwertige Schilderung erfahren kann. Vielmehr sollen hier nur die großen Lebenslinien dieses seltenen Mannes aufgezeigt werden.